



FRIEDRICH-ALEXANDER
UNIVERSITÄT
ERLANGEN-NÜRNBERG

PHILOSOPHISCHE FAKULTÄT
UND FACHBEREICH THEOLOGIE

ZITATIONSRICHTLINIEN

des Instituts für Pädagogik

Stand: Oktober 2021

Inhalt

Vorbemerkung.....	3
1 Tabellen und Abbildungen.....	4
1.1 Nummerierung und Titel.....	4
1.2 Anmerkungen.....	4
2 Wörtliche Zitate.....	5
2.1 Originaltreue des Zitats und erlaubte Änderungen.....	5
2.2 Blockzitate.....	6
2.3 Position der Quellenangabe.....	6
2.4 Satzzeichen bei einem wörtlichen Zitat.....	6
3 Quellenangaben im Text.....	7
3.1 Werk einer Einzelautorin/eines Einzelautors.....	7
3.2 Werk von zwei oder mehr Autor*innen.....	7
3.3 Mehrere Werke in einem Kurzbeleg.....	8
3.3.1 Werke der gleichen Autorin/des gleichen Autors.....	8
3.3.2 Werke der gleichen Autorin/des gleichen Autors aus einem Erscheinungsjahr.....	8
3.3.3 Werke verschiedener Autor*innen.....	8
3.4 Sekundärzitate.....	8
4 Literaturverzeichnis.....	9
4.1 Reihenfolge der Einträge.....	9
4.2 Literaturangaben.....	9
4.2.1 Periodisch erscheinende Werke (Aufsätze aus Zeitschriften).....	9
4.2.2 Nichtperiodisch erscheinende Werke (Monografien).....	9
4.2.3 Nichtperiodisch erscheinende Werke (Sammelwerke).....	9
4.2.4 Teile eines nichtperiodisch erscheinenden Werkes (einzelne Aufsätze aus Sammelwerken)	
10	
4.2.5 Unveröffentlichte Dissertationen.....	10
4.2.6 Online-Dokumente.....	10

Vorbemerkung

Das vorliegende Dokument fasst die zentralen Zitationsrichtlinien zur Erstellung wissenschaftlicher Arbeiten am Institut für Pädagogik der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg zusammen.

Die vorliegenden Bestimmungen orientieren sich dabei weitestgehend an den „Richtlinien zur Manuskripterstellung“ der Deutschen Gesellschaft für Psychologie (DGPs) bzw. am „Publication Manual“ der American Psychological Association (APA). Die vorliegende Zusammenschau stellt dabei keineswegs eine vollständige Wiedergabe aller Richtlinien dar – vielmehr fokussiert sie die aus Sicht des Instituts für Pädagogik zentralen Vorgaben und fordert Autoren wie Leser auf, Unbehandeltes in den Richtlinien der DGPs und/oder APA nachzulesen und sich im Zweifel daran zu orientieren.

1 Tabellen und Abbildungen

Tabellen und Abbildungen stellen weiterführende Informationen (i.d.R. numerische, teilweise auch verbale Informationen) übersichtlich und komprimiert dar. Insofern sind sie nur dann zu verwenden, wenn die Informationen, die sie enthalten, anders nicht einfacher darzustellen wären. Alle Tabellen und Abbildungen sollen in ihrer Darstellung möglichst einfach und auf die zentralen Informationen reduziert sein. Darüber hinaus sind sie hinsichtlich Form und Format sowie der Ausdrucksweise und Art der Beschriftung einheitlich darzustellen.

Für alle Tabellen und Abbildungen ist darüber hinaus ein gesondertes Verzeichnis zu erstellen.

1.1 Nummerierung und Titel

Tabellen und Abbildungen werden fortlaufend unter Verwendung arabischer Ziffern nummeriert. Tabellen erhalten eine Titelüberschrift, Abbildungen einen Titel darunter. Im Fließtext werden sie unter Angabe der entsprechenden Nummer gekennzeichnet.

BEISPIEL

Wie in Tabelle 5 zu sehen ist...
... (siehe Tabelle 5).

bzw.

Wie in Abbildung 5 zu sehen ist...
... (siehe Abbildung 5).

1.2 Anmerkungen

Tabellen und Abbildungen (außer denen im Anhang) sind Bestandteil des Textes, sollen aber auch ohne entsprechende Rahmung verständlich sein. Demzufolge sind Abkürzungen in Tabellen, in den *Anmerkungen* unterhalb der Tabelle zu erläutern. Abbildungen enthalten die sie erläuternden Anmerkungen bereits und bedürfen daher keiner weiteren Ergänzungen.

Die in Tabellen verwendeten Beschriftungen (i.d.R. für die jew. Spalten und/oder Zeilen) müssen die Bedeutung der dargestellten Daten erschließen, sollen aber möglichst knapp sein. Verwendete Abkürzungen (außer den üblichen statistischen) sind für jede Tabelle in den Anmerkungen zur Tabelle zu erläutern.

Grundsätzlich sind in Tabellen zwei Arten von Anmerkungen möglich:

- *Generelle Anmerkungen* enthalten die Erläuterung von Abkürzungen und Symbolen sowie Informationen, die sich auf die Tabelle als Ganzes beziehen.
- *Spezielle Anmerkungen* beziehen sich auf einzelne Spalten, Zeilen oder Zellen. Sie sind durch hochgestellte Kleinbuchstaben, begonnen bei a, gekennzeichnet.

BEISPIEL

Tabelle 1
Kennwerte der der Skalen Formales Lernen, Non-formales Lernen und Informelles Lernen

		<i>M</i>	<i>SD</i>	1	2	3
1	FoLe ^a	3.23	.33	-		
2	NoFoLe	4.43	.58	.60*	-	
3	InLe	4.26	.47	.74**	.56*	-

Anmerkung: FoLe: Formales Lernen, NoFoLe: Non-formales Lernen, InLe: Informelles Lernen. ^a Anhand einer 4-stufigen Antwortskala gemessen. * $p < .05$, ** $p < .01$.

2 Wörtliche Zitate

Wörtliche Zitate sind originalgetreu wiederzugeben. Zitate sind immer in doppelte Anführungszeichen einzuschließen. Ausnahme: Für längere Zitate (mehr als 40 Wörter) gelten andere Bestimmungen (siehe 2.2).

2.1 Originaltreue des Zitats und erlaubte Änderungen

Wörtliche Zitate müssen unbedingt wortgetreu mit dem Original übereinstimmen. Dies betrifft sowohl den Wortlaut, als auch die Rechtschreibung und Interpunktion. Im Original enthaltene Fehler werden durch den Hinweis [sic!] als solche gekennzeichnet (nicht jedoch, wenn die Schreibweise einer früher geltenden Rechtschreibung entspricht).

BEISPIEL

... das organizationale [sic!] Lernen...

Auf alle Änderungen des Zitats (insbesondere Änderungen der Formatierung oder der Grammatik sowie inhaltliche Anmerkungen oder formale Ergänzungen) ist in eckigen Klammern hinzuweisen.

- Auslassungen: Werden einzelne Teile eines Zitats nicht mit übernommen, wird dies durch Auslassungspunkte gekennzeichnet.

BEISPIEL

Sie stellen heraus, dass dies ein Vorgang ist, „welcher den gesamten Lernenden [...] berührt“ (Göhlich und Zirfas 2007, S. 180).

- Ergänzungen: Inhaltliche Anmerkungen werden in eckige Klammern gesetzt.

BEISPIEL

Sie stellen heraus, dass dies ein Vorgang ist, „welcher [als sinnvoller Lernprozess] den gesamten Lernenden [...] berührt“ (Göhlich und Zirfas 2007, S. 180).

- Werden einzelne Zitatstellen hervorgehoben, so ist dies durch den in eckige Klammern gesetzten Hinweis „Hervorhebung v. Verf.“ zu kennzeichnen.

BEISPIEL

Ihnen zufolge ist „menschliches Lernen in seiner Besonderheit und im Zusammenhang mit der *Praxis menschlicher Lernunterstützung* [Hervorh. v. Verf.]“ (Göhlich und Zirfas 2007, S. 7) zu betrachten.

- Sind Hervorhebungen schon im Originaltext vorhanden, muss dies ebenfalls kenntlich gemacht werden. Der Beleg wird durch die Formulierung „Hervorheb. im Orig.“ ergänzt.

BEISPIEL

Ihnen zufolge ist „menschliches Lernen in seiner Besonderheit und im Zusammenhang mit der *Praxis menschlicher Lernunterstützung*“ (Göhlich und Zirfas 2007, S. 7; Hervorheb. im Orig.) zu betrachten.

2.2 Blockzitate

Zitate von mehr als 40 Wörtern sind als sog. Blockzitate darzustellen. Blockzitate werden ohne einschließende Anführungszeichen, als eigener Absatz angeführt. Das ganze Zitat (bzw. der Absatz) wird je 1 cm vom linken und rechten Rand, bei um 1 Pt. verkleinerter Schriftgröße, eingerückt. Die Quellenangabe erfolgt am Ende Zitats, nach dem schließenden Satzzeichen, in Klammern. Danach erfolgt kein weiterer Punkt.

BEISPIEL

Vielmehr ist zu beachten,

dass die im Folgenden dargestellten Lernmomente keine Lerntypen *sui generis* darstellen, die sich in realen pädagogischen Prozessen als reine Lerntypen rekonstruieren ließen; vielmehr sind umgekehrt gerade in vielen und wohl den meisten Lernprozessen alle hier genannten Lernfacetten in irgendeiner Form beteiligt, denn indem wir etwas lernen, lernen wir etwas zu wissen, etwas zu können, etwas für das Leben und gleichzeitig lernen wir auch etwas über das Lernen selbst. (Göhlich et al., 2007, S. 16)

2.3 Position der Quellenangabe

Die Quellenangabe eines wörtlichen Zitats hat unmittelbar nach dem das Zitat abschließende, Anführungszeichen bzw. am Ende des Blockzitats zu erfolgen.

Steht der Name der Autorin bzw. des Autors bereits unmittelbar vor dem direkten Zitat, so folgt dem Namen die entsprechende Jahreszahl in Klammern, während die Seitenangabe am Ende des Zitats (ebenfalls in Klammern) anzubringen ist.

BEISPIEL

Göhlich und Zirfas (2007) verstehen die Unterscheidung der vier inhaltlichen Dimensionen des Lernens „als historisch-systematische Heuristik von Lernprozessen“ (S. 181).

2.4 Satzzeichen bei einem wörtlichen Zitat

- Bei wörtlichen Zitaten, die in den eigenen Satz integriert sind, folgt die Interpunktion der Grammatik des eigenen Satzes.

BEISPIEL

Beim Wissen-Lernen geht es schließlich auch darum, „dass der Gegenstand dem Lernenden zur Frage wird“ (Göhlich und Zirfas, 2007, S. 184).

- Bei vollständigen zitierten Sätzen sowie bei Blockzitaten sind Satzzeichen wie im Original zu setzen. Die Quellenangabe erfolgt in diesem Fall erst nach dem Zitat.

BEISPIEL

„Beim Können geht es um verkörperlichte und so ggf. auch reflexionslos reaktivierbare Handlungsfähigkeit.“ (Göhlich und Zirfas, 2007, S. 184)

3 Quellenangaben im Text

Quellenangaben im Text belegen die Herkunft einer Aussage. Dabei handelt es sich im Text um einen Kurzbeleg, welcher auf die entsprechende Angabe im Literaturverzeichnis am Ende der Arbeit verweist. Dementsprechend müssen Kurzbelege und Angaben im Literaturverzeichnis identisch und vollständig sein.

Indirekte Zitate (Paraphrasen) oder globalere Hinweise auf Literatur im Text werden durch ein „vgl.“ eingeleitet, gefolgt von i.d.R. der Angabe des Nachnamens der Autorin oder des Autors sowie der entsprechenden Jahres- und Seitenzahl. Direkte Zitate erfolgen in der gleichen Form, jedoch ohne das einleitende „vgl.“. Quellenangaben sind am Ende der zu belegenden Aussage bzw. des Sinnabschnittes zu platzieren. Weiterführende inhaltliche Anmerkungen in Form von Fußnoten sind möglich, sollten jedoch sparsam verwendet werden.

3.1 Werk einer Einzelautorin/eines Einzelautors

einleitendes „vgl.“ (bei Paraphrasen), Name der Autorin oder des Autos, Jahreszahl, Seitenzahl

BEISPIEL

... wird in der Organisationspädagogik verwiesen (vgl. Göhlich, 2018, S. 27)

Ist der Name der Autorin oder des Autors bereits Bestandteil des Textes, erfolgt der Kurzhinweis direkt im Anschluss, jedoch ohne erneute Namensnennung

BEISPIEL

... wie Göhlich (vgl. 2018, S. 27) zeigt, ...

3.2 Werk von zwei oder mehr Autor*innen

Wurde ein Werk von zwei Autor*innen verfasst, sind stets beide Namen zu nennen. Beide Namen sind sowohl bei der Angabe in Klammern, als auch im Text mit einem ausgeschriebenen „und“ zu verbinden. Im Übrigen gelten die o.g. Bestimmungen.

BEISPIEL

... „Lernen als pädagogischer Grundbegriff“ (Göhlich und Zirfas, 2007, S. 1). bzw.
... wie Göhlich und Zirfas (vgl. 2007, S. 1) darlegen...

Bei drei oder mehr Autor*innen ist im Text lediglich der Name der ersten Autorin bzw. des ersten Autors, gefolgt von einem „et al.“ sowie den übrigen Angaben, zu nennen. Im Literaturverzeichnis sind jedoch alle Namen aufzuführen.

BEISPIEL

... der Begriff des „Organisationalen Lernens“ (Göhlich et al., 2012, S. 34)

Sollte sich durch die Verkürzung eine Verwechslungsgefahr mit einem anderen Werk, verfasst durch die/den identische/n Erstautor*in, aus dem gleichen Erscheinungsjahr ergeben, so sind so viele weitere Autor*innen zu nennen, bis Eindeutigkeit besteht (gefolgt von „et al.“).

3.3 Mehrere Werke in einem Kurzbeleg

3.3.1 Werke der gleichen Autorin/des gleichen Autors

Mehrere Schriften der gleichen Autorin/des gleichen Autors sind nach dem Erscheinungsjahr gereiht, durch Komma getrennt, jedoch unter einmaliger Nennung des Namens, aufzuführen.

BEISPIEL

... (vgl. Göhlich, 2006, S. 69, 2012, S. 44)

3.3.2 Werke der gleichen Autorin/des gleichen Autors aus einem Erscheinungsjahr

Zwei Schriften einer Autorin/eines Autors aus einem Jahr sind durch den Zusatz von Kleinbuchstaben, beginnend bei a, zu unterscheiden. Die Zuweisung der Buchstaben erfolgt alphabetisch nach dem Titel der Publikation und ist im Literaturverzeichnis ebenfalls anzuführen.

BEISPIEL

... (vgl. Göhlich, 2018a, S. 12, 2018b, S. 41)

3.3.3 Werke verschiedener Autor*innen

Mehrere Werke verschiedener Autor*innen sind in alphabetischer Reihenfolge der Erstautoren, durch Semikola getrennt, anzugeben.

BEISPIEL

... (vgl. Göhlich, 2015, S. 93; vgl. Jörissen, 2018, S. 135)

3.4 Sekundärzitate

Grundsätzlich müssen Zitate immer eigenständig recherchiert und geprüft werden. Sekundärzitate sind unbedingt zu vermeiden. Ist die Originalquelle jedoch auch nach umfangreicher Recherche nicht aufzufinden, darf ausnahmsweise sekundär zitiert werden. Hierbei ist die/der Originalautor*in unter Angabe des vorliegenden Werkes und dem Hinweis „zit. n.“ (zitiert nach) zu nennen.

BEISPIEL

... (Göhlich zit. n. Gnibl, 2017, S. 45)

4 Literaturverzeichnis

Am Ende eines jeden Textes ist ein Literaturverzeichnis anzuführen. Dieses enthält alle notwendigen Informationen, um die angeführten Quellen identifizieren zu können. Dabei dürfen nur Schriften aufgenommen werden, auf die in Form eines Kurzhinweises im Text Bezug genommen wurde. Es ist also auf beidseitige Vollständigkeit zu achten.

4.1 Reihenfolge der Einträge

Die angegebenen Werke sind in alphabetischer bzw. numerischer Reihenfolge nach Namen, Erscheinungsjahr und Titel anzuführen. Eine Unterscheidung nach der Art der Publikation ist nicht vorzunehmen.

- Werke einzelner Autor*innen werden vor Schriften mit Ko-Autor*innen aufgeführt.
- Werke derselben Autor*innen werden entsprechend dem Erscheinungsjahr aufgeführt.
- Werke derselben Autor*innen und des gleichen Erscheinungsjahres werden nach ihrem Titel aufgeführt. Für die Identifizierung der Werke im Fließtext werden diese mit Kleinbuchstaben hinter ihrem Erscheinungsjahr indiziert (z.B. 2019a, 2019b).

4.2 Literaturangaben

Alle Elemente des Literaturverzeichnisses müssen entsprechend den untenstehenden Vorgaben vollständig sein. Können einzelne Angaben nicht ermittelt werden (z.B. Heftnummer), sind diese wegzulassen. Bei wichtigen Informationen (dies betrifft vor allem die Namen der Autor*innen, Erscheinungsjahr, Erscheinungsort, Verlag, o. ä.) ist durch den Hinweis „o. A.“ (ohne Angabe) auf das Fehlen der Information hinzuweisen.

4.2.1 Periodisch erscheinende Werke (Aufsätze aus Zeitschriften)

Autor, A. A., Autor, B. B., & Autor, C. C. (Jahr). Titel des Artikels. Ggf. Untertitel. *Titel der Zeitschrift*, *Bandangabe*(Heftnummer), erste Seitenzahl–letzte Seitenzahl.

BEISPIEL

Göhlich, M., & Tippelt, R. (2008). Pädagogische Organisationsforschung. *Zeitschrift für Pädagogik*, 54 (5), 633–636.

4.2.2 Nichtperiodisch erscheinende Werke (Monografien)

Autor, A. A. (Jahr). *Titel des Werks*. Ggf. *Untertitel*. Ort: Verlag.

BEISPIEL

Göhlich, M., & Zirfas, J. (2007). *Lernen. Ein pädagogischer Grundbegriff*. Stuttgart: Kohlhammer.

4.2.3 Nichtperiodisch erscheinende Werke (Sammelwerke)

Autor, A. A., Autor, B. B. (Jahr) (Hrsg.). *Titel des Werks*. Ggf. *Untertitel*. Ort: Verlag.

BEISPIEL

Engel, N. & Königeter, S. (Hrsg.) (2020). *Übersetzung. Über die Möglichkeit, Pädagogik anders zu denken*. Wiesbaden: Springer VS.

Mit Angabe der Auflage:

Göhlich, M., Wulf, C. & Zirfas, J. (Hrsg.) (2014). *Pädagogische Theorien des Lernens* (2. Aufl.). Weinheim und Basel: Beltz.

4.2.4 Teile eines nichtperiodisch erscheinenden Werkes (einzelne Aufsätze aus Sammelwerken)

Autor, A. A., & Autor, B. B. (Jahr). Titel des Beitrags. In A. Herausgeber, B. Herausgeber, & C. Herausgeber (Hrsg.), *Titel des Werkes* (S. erste Seitenzahl–letzte Seitenzahl). Ort: Verlag.

BEISPIEL

Engel, J. (2016). Zur (Un-)Sichtbarkeit organisationalen Lernens. Theoretische Überlegungen. In A. Schröer, M. Göhlich, S. M. Weber & H. Pätzold (Hrsg.), *Organisation und Theorie. Beiträge der Kommission Organisationspädagogik* (S. 199–207). Wiesbaden: Springer VS.

4.2.5 Unveröffentlichte Dissertationen

Autor, A. A. (Jahr). *Titel der Dissertation*. Unveröffentlichte Dissertation, Universität, Ort.

BEISPIEL

Gnefkow, T. (2008). *Lerntransfer in der betrieblichen Weiterbildung. Determinanten für den Erfolg externer betrieblicher Weiterbildungen im Lern- und Funktionsfeld aus Teilnehmerperspektive*. Unveröffentlichte Dissertation, Universität Bielefeld, Bielefeld.

4.2.6 Online-Dokumente

Autor, A. A. (Jahr). *Titel des Dokuments*. Zugriff am Tag.Monat.Jahr von Link.

BEISPIEL

Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (2015). *Fachprüfungs- und Studienordnung für das Fach Pädagogik im Zwei-Fach-Bachelorstudiengang an der Philosophischen Fakultät und Fachbereich Theologie der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg*. Zugriff am 06.08.2019 von https://www.zuv.fau.de/universitaet/organisation/recht/studiensatzungen/PHIL1/FachStuO_Pro_Paed.JULI2015.pdf.